

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

1. Jahrgang Dresden, Montag den 4. April 1932 Nummer 78

Belegschaftsversammlungen der Dresdner Eisenbahner beschließen:

Kampf gegen Lohnraub und Entlassungen!

Für die Verteidigung der Sowjetunion und Verhinderung von Kriegstransporten . Für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann! . Macht in allen Betrieben mobil! . Folgt dem Beispiel der Eisenbahner! . Rüffet zum Kampf!

Dresden, den 4. April

In drei Betriebsversammlungen nahmen gestern die Eisenbahner verschiedener Dresdner Dienststellen Stellung zu dem neuen drohenden Lohnabbau und zur Einlegung neuer Forderungen. Die roten Betriebsräte Siegel, Barth und Jähnig sprachen zu den zahlreichen Versammelten. Trotz Sonntagabend waren 50 Prozent der Belegschaften versammelt. Ein neuer Beweis dafür, daß die KPD bei der Reichsbahn immer stärker vorwärts dringt.

Alle drei Redner enthüllten die Absicht der Reichsbahndirektion, die Wochenlöhne von 16 bis 18 Mark noch weiter zu kürzen und die Lebenshaltung der Eisenbahner durch Einlegung neuer Forderungen noch härter zu drücken. Kaum seien die Löhne noch für Margarinebrot aus und schon werden neue Vorschläge gegen die Eisenbahner unterbreitet.

Die Direktion und die Gewerkschaften haben miteinander vereinbart, nichts vor der Öffentlichkeit über neue Entlassungen verlauten zu lassen. Mit Recht fürchten beide, daß sich die ungeheure Empörung der Eisenbahner in Aktionen auswirkt. So versuchen beide, die Dampfmotoren-Effekten zu überrumpeln und sie vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Die Löhne der Eisenbahner sind um etwa 30 Prozent gesunken. Die Sozialfürsorge soll reiflos abgebaut werden und Direktor Wolf von der Reichsbahnhauptverwaltung kündigt schon einen Lohnabbau von 6 Prozent an. Die Frauenlöhne, die über um 10 Prozent gekürzt wurde, soll ganz weggelassen. Um die Eisenbahner zu beruhigen und sie als Stimmgeber für die „Eiserne Front“ einzufangen, wurde zwischen Gewerkschaften und Reichsbahn vereinbart, den neuen Abbau erst in drei Monaten, im Ende Juni vorzunehmen.

Der Schenker-Vertrag, befristet von den Schöffel u. Co., nach dem Verlobte und andere Arbeiten von einer Privatfirma veräußert werden, verschlechtert die Aussichten der Güterbodenarbeiter und damit aller bei der Reichsbahn beschäftigten Arbeiter immer mehr. Die neue Rotverordnung, die noch in Wahlen erlassen werden soll, bringt eine Reihe neuer, einschneidender Maßnahmen, auch gegen die Eisenbahner. Die Entlassung von 20 000 Beamten steht bevor. Abbau unten, aber bei den höheren und höchsten Beamten merkt man nichts davon. Im Gegenteil, dort wo Arbeiter entlassen wurden, stellte man höhere Beamte ein. So z. B. wurden in einer Dresdner Dienststelle 10 Arbeiter entlassen, dafür ein neuer Oberinspektor eingestellt.

Welcher Raubbau an der Gesundheit der Arbeiter getrieben wird, zeigt die Tatsache, daß in den meisten Dienststellen ein Krankenstand von 15 Prozent vorhanden ist.

All diesen Maßnahmen stimmt die Gewerkschaftsbürokratie zu. Sie denkt nicht daran, zum Kampf aufzurufen, sie vereinbart im Gegenteil mit der Direktion Stillstandswagen um die Eisenbahner erneut zu betrügen. Aber die KPD macht ihnen einen klaren Ruck durch die Rechnung. Immer deutlicher erkennen heute die Eisenbahner, daß nur der Kampf eine Befreiung ihrer Forderungen herbeiführen kann. Die Zunahme der KPD-Betriebsgruppen, die in manchen Dienststellen 50 Prozent der Belegschaften umfassen, ist der beste Beweis dafür.

Täglich sollen Kriegslieferungen durch Dresden. Die Eisenbahner wollen nicht ruhig zusehen, wie Material zur Abschließung ihrer ständischen Klassenbrüder und zur Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion verladen wird. Sie haben sich ein in die Antikriegsfront und großen Schalter an Schalter mit der revolutionären Arbeiterschaft die Kriegslöhne der Imperialisten zu zerschlagen zu machen. Sie erkennen immer mehr, daß der Kampf um höhere Löhne die beste Waffe gegen den imperialistischen Krieg bildet und sind gewillt, dieselbe mit allen Mitteln anzuwenden.

Diese Kampfwillen brachten die Eisenbahner in der nachstehenden Entscheidung, die einstimmig angenommen wurde, zum Ausdruck. Die Entscheidung lautet:

Die am 3. April versammelte Belegschaft der Güterabfertigung Dresden Altstadt erhebt scharfen Protest gegen die jetzt drohenden Hungerlöhne. Es ist nach der letzten Lohnkürzung nicht mehr möglich, mit dem Hungerlohn eine Familie in menschenwürdiger Weise zu erhalten. Wir fordern daher aufs Neue die Erhaltung der Löhne, welche vor dem Erlaß der Januar-Rotverordnung bestanden haben.

Weiter fordert die Belegschaft die sofortige Einstellung aller

len auf Tens, Wohnbau, Wohnungsfragen usw., ebenso die Gehälter der hohen und höchsten Beamten, die in entsprechender Weise zu kürzen sind. Wir werden gegen jedwede Abbaumaßnahme unsere Kampfmaßnahmen treffen.

Zum Schluß forderte die Belegschaft der Güterabfertigung Dresden alle Eisenbahner auf, am kommenden Sonntag zur Wahlberechtigtenwahl reifen ihre Stimme dem Kandidaten der Armen, dem Führer der Unterdrückten und Ausgebeuteten, Genossen Thälmann, zu geben. Nur so können wir den Schrittmachern und Helfern des Kapitalismus beweisen, daß die arbeitenden Massen den letzten Willen zum Kampf für Arbeit und Brot, gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, zur Verrückung und zum Sturz des kapitalistischen Systems befehlen.

Rechtliche Entschlüsse wurden in der Belegschaftsversammlung der Bahnhofsstraße 1 und 3 angenommen.

Dem Kampf der Eisenbahner müssen alle Arbeiter folgen. Gegen Hindenburg und Hitler, gegen die Bourgeoisie und ihre Hauptstütze, die SPD, gilt es unter Führung der KPD und KGO den Kampf für Arbeit und Brot, gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion und der chinesischen Revolution, für ein freies sozialistisches Deutschland in allen Betrieben und an allen Stempelstellen vorzubereiten und anzukündigen.

Heraus zum Antikriegstag am 6. April!

Stimmt am 10. April für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann und am 17. April heraus zum roten Volksentscheid gegen die Schick-Regierung in Sachsen.

Gewaltiger Massenaufmarsch für Ernst Thälmann in Chemnitz

Mehr als 30 000 begrüßen roten Arbeiterkandidaten . Zahlreiche Betriebsdelegationen

Am Sonntag, dem 3. April, fand in Chemnitz die erste gewaltige Massenkundgebung des Chemnitzer Proletariats in der Kampagne zur zweiten Präsidentenwahl statt. Über 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen demonstrierten. Betriebsdelegationen vom Reinigerwerk, der Strahlenbahn, Eisenbahn, Eltwerke, Gaswerke, des Tiefbauamtes, der Kärntnerwerke, Genossenschaftsmolkerei, Schloßbrauerei, der Kärntnerwerke, der Gartenbauverwaltung, Proletunion, des Kaufhauses Tieg, des Konsumvereins Chemnitz und andere nahmen an der überwältigenden Kundgebung teil, die von glänzender Kampfstimmung getragen wurde. In sämtlichen Räumen des Volkshauses, im Garten und den anliegenden Straßen sammelten sich die Massen, um den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann zu hören. Die Räume waren viel zu klein um die Massen zu fassen. Eine Parallelkundgebung fand in einem in der Nähe gelegenen Saal statt. Genosse Ernst Thälmann wurde kühnlich begrüßt und hielt ein glänzendes zweikündiges Referat, oft von drausendem Beifall unterbrochen.

Rote Wahlhelfer machen mobil

Hitler und Crispian hatten Reden für Faschismus und imperialistischen Krieg!

Der gekürzte Sonntag war ein Großkampftag für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl. Die Kommunistische Partei hatte bereits im Laufe des Vormittags in allen Stadtteilen Dresdens Generalappelle gemeinsam mit den Massen-

organisationen abgehalten. Mit Ablauf des „Osterbürgerkriegs“ — 12 Uhr — setzte eine großartig eingeleitete Massenagitation und -propaganda ein. Wertrupp der roten Wahlhelfer zogen von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung und agitierten für den proletarischen Klassenkampf, für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Überall wurden die roten Wahlhelfer mit größter Sympathie aufgenommen. Eine ganze Anzahl Arbeiter konnten als neue Kämpfer für die Partei, für die revolutionären Massenorganisationen und als Helfer für die Arbeiterstimme gewonnen werden.

Während so die revolutionäre Arbeiterschaft in enger Kleinarbeit in den proletarischen Bezirken zum Kampf „Klasse gegen Klasse“ aufrief und damit für den roten Kandidaten warb, veranstalteten die „Faschburger“ wie die „Eisernen“ Schaulagerungen in der Stadrennbahn und auf dem Theaterplatz. In der Stadrennbahn produzierte sich Herr Hitler persönlich. In zwölf Minuten ließ er sein „Programm“ vom Stapel.

Die Kundgebung der „Eisernen Front“ auf dem Theaterplatz wies nicht einmal die Beteiligung der letzten Veranstaltung auf. Am härtesten vertreten waren ebenfalls die umliegenden Orte. Hier hielt Crispian — der ehemalige Unabhängige — die Ansprache und forderte die Arbeiter zur Wahl des faschistischen Generalfeldmarschalls Hindenburg auf.

Die revolutionäre Arbeiterschaft rüffet zum zweiten Wahlgang und zum roten Volksentscheid. Sie wird für den Kampf „Klasse gegen Klasse“ in verstärktem Tempo mobilisieren. Die letzten Tage vor dem Wahltermin müssen alle Mitglieder der Partei, des Jugendverbandes und aller revolutionären Massenorganisationen auf dem Posten stehen.

Morgen alles zur Massenversammlung im Keglerheim

Gegen die Lügenhetze der „Volkszeitung“ über die Sowjetunion sprechen der Rußlanddelegierte Götter und der ehemalige Naziführer, Genosse Friedrich. Der Redakteur der Lügenberichte der „Volkszeitung“ über Hungerunruhen in Leningrad und Moskau wird öffentlich aufgefordert in dieser Versammlung zu erscheinen. Freie Redezeit wird ihm zugesichert